

## I. VERHANDLUNGEN ÜBER DAS DDR-LAGER 1964

=====

Nach Beendigung des zweiten Lagers in der DDR muß es uns darum gehen, festzustellen, wie weit sich die Durchführung des Lagers mit unseren Vorstellungen und Vorschlägen, mit den Empfehlungen des IC und mit den Vereinbarungen zwischen ES und FDJ deckt.

Dem Vorstand lagen fünf Berichte vor, deren Inhalt hier kurz wiederholt sei :

1. Vereinbarungen zwischen SCI und FDJ (18. 3. 64)
  - a) internationale Lagerleitung
  - b) sozialer Charakter der Arbeit
  - c) Urlaubsreise für alle Lagerteilnehmer
2. Beschlüsse der Jahresversammlung (22. 3. 64)
  - a) gleiche Bedingungen wie in anderen SCI-Lagern
  - b) Arbeit im Interesse der Bevölkerung; der Zweck für diese erkennbar
3. Stellungnahme Bertram Schröter (27. 3. 64)
  - a) vorherige Konsultation des deutschen Zweiges bei künftigen Verhandlungen
  - b) Suche nach einem anderen Verhandlungspartner
  - c) siehe 2b
  - d) Termin (Juli oder August)
  - e) Verkürzung von vier auf drei Wochen
  - f) Teilnahme von Westberlinern
  - g) Auswahlverfahren der Freiwilligen beider Seiten festlegen
  - h) Vorbereitungsseminar nicht mehr in Paris
  - i) Propaganda mit westdeutschen Freiwilligen durch vorherige Vereinbarungen verhindern
  - k) 'Belohnungsferien' für alle
4. Beschlüsse des ICM (29. 3. 64 - Inhalt dem Vorstand am 2. 4. mitgeteilt)
  - a) siehe 3i
  - b) siehe 3a
  - c) Ostblockfreiwillige in westlichen Lagern
  - d) siehe 3h
  - e) ausreichende Anzahl von qualifizierten westlichen Freiwilligen
  - f) siehe 3b
5. Bericht über das Gespräch in Ostberlin (18. 6. 64)
  - a) Anreise über Magdeburg - Halle (wird für möglich gehalten)
  - b) FDJ-Freiwillige (sollen Studenten sein)
  - c) Taschengeld (sollte abgeschafft werden)

Das nur zur Erinnerung an das, was sich vor dem Lager abspielte.

Inzwischen liegt nun ein erster ausführlicher schriftlicher Bericht von Siegmund Giesecke vor; daneben gab Denise Laguens einen mündlichen Bericht (dessen Inhalt mir jedoch nicht bekannt ist).

## II. STELLUNGNAHME ZUM DDR-LAGER 1964

=====

### a) Kritik an Maßnahmen, beziehungsweise der Haltung des SCI

1. Im ICM-Protokoll heißt es : "More publicity was needed to make sure that a sufficiently large number of experienced volunteers apply for East-West workcamps".

Der SCI sollte 15 Freiwillige entsenden. Von den der FDJ Mitte Juni gemeldeten 14 (!) Freiwilligen nahmen 5 (!) nicht am Lager teil (2 Engländer, 2 Franzosen, 1 Deutsche), ein nicht gemeldeter kam hinzu (aus Österreich). Folglich nahmen am Lager nur 2/3 der vorgesehenen SCI-Freiwilligen teil. BITEJ schickte 12, die FDJ 16 Teilnehmer, so daß aus der 1/3 : 2/3 Relation (die schon als solche kritisiert wurde) eine 1/4 : 3/4 Relation wurde.

Das sich dieses nicht dahingehend auswirken würde, daß unsere Freiwilligen überstimmt würden, ließ sich nach den Erfahrungen von 1963 erhoffen.

2. Entgegen den Vereinbarungen beziehungsweise Empfehlungen wurden in Berichten die Westdeutschen hervorgehoben. Da dieses jedoch auf deren eigene Entscheidung zurückgeht, kann man dem SCI keinen Vorwurf machen.
3. Es fanden drei house-meetings statt, an denen jedoch nur die SCI-Freiwilligen teilnahmen. Ob das anders nicht möglich war oder vom SCI so gewollt wurde, wäre festzustellen.

### b) Kritik an Maßnahmen beziehungsweise der Haltung der FDJ

1. Man wählte entgegen unserer Empfehlung den um etwa 200 km längeren Weg über Berlin.
  - a) Technisch war dies nicht erforderlich, da man mit Interzonenzügen auch direkt nach Halle fahren kann.
  - b) Berlin wurde nicht als Sammelpunkt aller Lagerteilnehmer betrachtet, denn die meisten kamen direkt nach Halle, und das erst einen Tag später.
2. Teilnehmer der FDJ sollten nach Aussagen von Herrn Diener Studenten der Universität Halle sein. Teilnehmer waren dann jedoch 17jährige Schüler - außerdem nur Jungen, also keine Mädchen.
3.
  - a) Es fehlte ein gemeinsamer Tagesraum, der als geselliger Mittelpunkt des Lagers hätte dienen können.
  - b) Man wohnte Tür an Tür mit Teilnehmern eines Pionier-Leiterlehrganges, mit denen man auch im Eßsaal ständig zusammen war.
4. Die östlichen Teilnehmer wählten keinen Lagerleiter. Der von der FDJ-Bezirksleitung beauftragte Leiter war mit der reinen Organisation (Transport von und zur Arbeitsstelle sowie Freizeitprogramm) vollauf beschäftigt, arbeitete daher auch nicht mit am Bauplatz.
5. Mir ist nicht bekannt, daß FDJler an westlichen SCI-Lagern teilnahmen. Lediglich in IAL-Lagern in Schweden sollen FDJler gewesen sein.

### c) Positiv ist hervorzuheben

1. Die Freizeitgestaltung wurde ganz ins Belieben der SCI-Gruppe gestellt.
2. Kontakte mit der Bevölkerung in Halle und am Arbeitsplatz waren gegeben.
3. Bekenntnisse zu 'Frieden und Koexistenz' wurden nicht verlangt. Interviews wurden 'korrekt wiedergegeben'. Es gab keine offiziellen Empfänge.
4. An der Freizeit nach dem Lager nahmen alle Freiwilligen teil.
5. Das zu erwartende Taschengeld wurde von den SCI-Freiwilligen vorher in Paris gespendet für einen 'Reisekostenfonds' für östliche und westliche Freiwillige, die in SCI Ost-West-Lager reisen wollen.

( 64 08 20 - 1 03 )

## III. FORDERUNGEN - UND WAS AUS IHNEN WURDE

=====

#### 1. Sozialer Charakter der Arbeit; Arbeit für die Bevölkerung

Beides war eigentlich gegeben - dennoch bleibt ein Unbehagen : ein Zivildienstprojekt war es bestimmt nicht! und das stand ja letztlich hinter diesen Forderungen.

Die Bevölkerung wurde über unsere Ziele in groben Zügen informiert, aber konnte sie das wirklich aus unserer Arbeit erkennen; hat sie empfunden, daß die Arbeit für sie war ?

Eine Großbaustelle scheint mir dafür denkbar ungeeignet, aber welche Art von Projekten schlagen wir vor ? (Frage 1 an den Vorstand)

#### 2. Teilnahme von Westberlinern

Wir haben diese Forderung gestellt, wir sollten jetzt nicht auf ihr beharren, sonst führen wir die Sache ad absurdum! 1963 ging die Anmeldung zu spät ein, 1964 wurde sie zurückgezogen, 1965 ...

#### 3. Freizeit im Anschluß an das Lager

Wie erwünscht nahmen alle daran teil. Außerdem wurde sie auf drei Tage verkürzt.

#### 4. Keine Propaganda mit westdeutschen Freiwilligen

Die Erfahrungen zeigen, daß hier alles von unseren Freiwilligen abhängt. Weder können wir ihnen verbieten, sich interviewen zu lassen, noch können wir ihnen vorschreiben, was sie sagen sollen. Wenn wir dann mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, können wir höchstens unseren Freiwilligen Vorwürfe machen, nicht unseren östlichen Verhandlungspartnern.

#### 5. Andere Verhandlungspartner (siehe auch Seite 4)

Unsere Freiwilligen haben sich darum bemüht. Man hörte von einer deutsch-belgischen Organisation, von der ich bereits berichtete, hörte von einem evangelischen Jugendlager, ohne Näheres in Erfahrung bringen zu können. Solange wir nicht jemanden in der DDR haben, der uns in dieser Beziehung rät und hilft, kommen wir nicht weiter. Verhandlungspartner wir außerdem letztlich immer die FDJ bleiben, denn irgend jemand muß uns ja die Visa beschaffen - und das wird immer über die FDJ-Bezirksleitung gehen. Einen echten Notstand wird man nicht zugeben, auf Katastrophen können wir nicht warten. Abbrechen wird das IC seine Bemühungen um weitere Pflege der Kontakte nicht; es wird weiter mit der FDJ verhandelt, wenn wir nicht einen anderen Vorschlag machen können (Frage 2 an den Vorstand)

#### 6. Gleiche Bedingungen wie in anderen SCI-Lagern

Dies wird sich nur schrittweise erreichen lassen, aber man kann in dieser Hinsicht allerhand tun, das zeigen die Fortschritte seit 1963. Wir müssen uns aber darüber klar werden, was wir im einzelnen hierunter verstehen (Frage 3 an den Vorstand)

#### 7. Termin und Dauer

Auch da würden wir nicht auf Schwierigkeiten stoßen, die Frage ist nur, ob wir wirklich den August dem Juli vorziehen sollen und die Dauer von drei Wochen für besser halten (Frage 4 an den Vorstand)

#### 8. Auswahl der Freiwilligen

Der Modus scheint klar zu sein. Vielleicht sollte man beachten, daß das Durchschnittsalter der westlichen und östlichen Teilnehmer nicht allzusehr differiert ...

#### 9. FDJ-Freiwillige in westlichen Lagern

Offensichtlich in SCI-Lagern nicht verwirklicht, was eventuell auf die mangelnde Initiative des SCI zurückzuführen ist. Das bleibt zu klären. Wir sollten an dieser Forderung festhalten !

( 64 08 20 - 1 04 )

#### IV. EMPFEHLUNGEN AN DAS IC BZW: ES

=====

1. Dafür zu sorgen, daß sich
  - a) genügend und
  - b) qualifizierte Freiwillige für das DDR-Lager melden.

Sollte sich herausstellen, daß dies auch künftig nicht möglich ist, muß empfohlen werden, keine Lager mehr durchzuführen (Eine Vergleichszahl : jedes Jahr nehmen über 300 Ausländer an westdeutschen Diensten teil !)
2. Das Vorbereitungsseminar zu verlegen. Wohin ? (Frage 5 an den Vorstand)
3. Verstärkte Konsultation ES - IZD bei Verhandlungen. Dabei wäre zu fragen : was heißt das ? Wichtig wäre doch wohl vor allem, daß ein Mitglied des IZD an den Verhandlungen im Frühjahr teilnimmt - den wie wir sehen, wird eigentlich nur dort etwas entschieden. Sollen wir soweit gehen ? (Frage 6 an den Vorstand)
4. Abschaffung des Taschengeldes - aber auch bei den östlichen Teilnehmern ? (Frage 7 an den Vorstand)
5. Projektwahl - wie ? (siehe Frage 1 an den Vorstand)

#### V. FRAGEN AN DEN VORSTAND (Zusammenfassung)

=====

1. Welche Art von Projekten schlagen wir vor ?
2. Können wir einen anderen Verhandlungspartner vorschlagen ?
3. Auf welchen SCI-Lager-Bedingungen sollten wir vor allem bestehen ?
4. Welchen Termin und welche Dauer sollen wir empfehlen ?
5. An welchem Ort soll das Vorbereitungslager stattfinden ?
6. Sollen wir an den Verhandlungen im Frühjahr teilnehmen ?
7. Taschengeld - wie zu regeln ?

- - - - -

Zwei Zitate aus dem Bericht von Siegmund Giesecke möchte ich an den Schluß stellen :

"Ihr arbeitet ja mit der 'offiziellen' FDJ nur bei den vorbereitenden Verhandlungen zusammen. Wir schlichten Freiwilligen arbeiten aber im Lageralltag Seite an Seite mit jenen schlichten, einfachen Jungen, die völlig undoktrinär und nur formal Mitglied sind und die nur durch die FDJ, die große, starke Organisation, mit uns in Kontakt kommen können, den sie aufrichtig und von Herzen wünschen und der für sie eine große Sache ist. Um dieser aufgeschlossenen Jungen willen sollten wir die nun einmal geöffnete Tür nicht wieder zuklappen lassen."

"Sollen wir nur hier - quasi dem Druck der Entwicklung, dem Zug der Zeit, nachgebend - den Akzent unserer Ziele von der Notwendigkeit helfender Arbeit auf die internationale Verständigung verlagern ? Wenn wir es tun, was bleibt dann von unserem 'NICHT WORTE, SONDERN TATEN' ? Ich habe bisher als Kriterium eines guten und sinnvollen Arbeitslagers immer die Notwendigkeit unserer Arbeit, unserer Mithilfe angesehen . . . Oder ist dieser Standpunkt überholt ?"

Eine Frage, mit der wir uns auseinandersetzen m ü s s e n !

Lutz Caspers